

Einleitung

Mehrsprachigkeit ist ein Thema, das in vielen Bereichen zunehmend mehr Aufmerksamkeit erhält – so auch in der Unterstützten Kommunikation (UK). Immer mehr Kinder und Jugendliche, die Lautsprache nicht oder verzögert entwickeln, erwerben Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und kommunizieren im häuslichen Umfeld in einer anderen Familiensprache. Deutsch ist bisher oft die einzige Sprache auf ihrer Kommunikationshilfe. Hier besteht ein großer Handlungsbedarf – sowohl für das Fachgebiet *Unterstützte Kommunikation*, aber auch für die individuellen UK-*Interventionen*. Bereits im ersten Teil der vorliegenden Arbeit werden zentrale Beiträge zu beiden Aufgabenbereichen geliefert:

Für das *Fachgebiet der Unterstützten Kommunikation* werden Erkenntnisse aus dem Forschungsfeld Deutsch als Zweitsprache aufbereitet und auf die Unterstützte Kommunikation übertragen, zum Beispiel

- Grundlagen zu Begrifflichkeiten und Spracherwerbsformen (Mehrsprachigkeit, Erst-, Zweit- und Fremdspracherwerb),
- Spracherwerbshypothesen (u.a. Bedeutung der Erstsprache und des Umfelds, zweitspracherwerbsspezifische Strategien, Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Erst- und Zweit spracherwerb),
- übergeordnete Zielvorstellungen (kommunikative Kompetenz [DaZ: Canale & Swain, 1980; UK: Light, 1989] und Teilhabe) sowie konkrete Ziele (z.B. Wortschatzvermittlung mit Bildungssprache als Referenzbereich, parallel die Unterstützung der Alltagskommunikation),
- Spracherwerbstheoretische Positionen und Unterstützungsstrategien (Fokus auf linguistische Fähigkeiten sowie auf lexikalische, syntaktische und pragmatische Aspekte), hier spielen der pragmatische Ansatz (Spracherwerb durch Sprachgebrauch) sowie Auffassungen über Mehrsprachigkeit eine zentrale Rolle.

Parallelen und Unterschiede in der (frühkindlichen) Sprachentwicklung, im Zweit spracherwerb sowie in UK-Interventionen werden in der Auseinandersetzung kontinuierlich einbezogen.

Eine zentrale Frage im Rahmen der *Interventionsplanung* betrifft die Vokabularauswahl für die Kommunikationshilfen bzw. das zu vermittelnde Vokabular – hier ist

sowohl für den UK-Einsatz als auch für den anfänglichen DaZ-Erwerb der *natürliche mündliche Sprachgebrauch* im Deutschen ein bedeutender Referenzbereich. Vor diesem Hintergrund werden Überlegungen und der Forschungsstand zur Vokabularauswahl im Überschneidungsbereich Deutsch als Zweitsprache und Unterstützte Kommunikation thematisiert. Ein zentrales Thema ist dabei »Core Vocabulary« oder Kernvokabular. Das Kernvokabular bezeichnet – vereinfacht gesagt – die am häufigsten gebrauchten Wörter einer Sprache. Das sind viele Funktionswörter, die sowohl im Spracherwerb als auch im Sprachgebrauch eine wichtige Rolle spielen, weil so überhaupt konkrete Ausdrucksweisen möglich werden. Viele Autor:innen setzen sich mit dem Kernvokabular auseinander und nutzen unterschiedliche methodische Zugänge, um Wort- bzw. Kernvokabularlisten für verschiedene Sprachen vorzulegen. Erst wenige Studien legen auch Listen für zweisprachig aufwachsende Kinder und Jugendliche vor. Die Listen zeigen, dass – wenn der mündliche Sprachgebrauch analysiert wird – verhältnismäßig wenige der verwendeten Wörter häufig genutzt werden, viele Funktionswörter zum Kernvokabular gehören und sich Listen – aufgrund der unterschiedlichen Erhebungsformen, aber auch aufgrund der nicht möglichen 1:1-Übertragung des Sprachgebrauchs (z.B. im Englischen *get*) – unterscheiden.

Vor diesem Hintergrund wird der Bedarf von Analysen über die Verwendung von *Kernvokabular bei Kindern und Jugendlichen, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, deutlich*. Zum Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Studie zählen entsprechende Analysen, wobei der Fokus auf den anfänglichen DaZ-Erwerb gelegt wird. Erstmals wird der *anfängliche Gebrauch von Deutsch als Zweitsprache* bei noch geringem produktiven Wortschatz im Vergleich zum Gebrauch des Deutschen, wenn die Kinder bereits über einen größeren produktiven Wortschatz verfügen, analysiert. Zudem wird ein in der deutschen UK-Fachdiskussion bisher noch weitgehend unberücksichtigter Fokus auf *feste Wortkombinationen* (oder auch *chunks*) im Unterschied zu flexibel zu kombinierenden Einzelwörtern vorgestellt. Beide Perspektiven – *Kernvokabular und feste Wortkombinationen* – bieten für die Planung und Ausführung von UK-Interventionen das Potenzial, dass die Entscheidungen zur Vokabularauswahl möglichst nah an den Merkmalen des natürlichen mündlichen Sprachgebrauchs getroffen werden können.

Aufbau der Arbeit

Im ersten Kapitel werden Grundlagen aus dem Fachgebiet der Unterstützten Kommunikation mit besonderem Schwerpunkt auf UK-Interventionen vorgestellt. Daran anschließend werden Facetten aus dem Forschungsfeld Deutsch als Zweitsprache aufgearbeitet (Kap. 2). Die vertiefende Auseinandersetzung mit ausgewählten Schwerpunkten wird als notwendig erachtet, um darauf aufbauend theoretische Ableitungen für die Unterstützte Kommunikation treffen zu können (Kap. 3). Die anschließenden Auseinandersetzungen bewegen sich im Überschneidungsbereich zwischen (Zweit-)Spracherwerb und (Zweit-)Sprachgebrauch. Der pragmatische Ansatz mit ergänzenden Perspektiven aus der Mehrsprachigkeitsforschung wird als theoretischer Bezugsrahmen verwendet, um diesen Überschneidungsbereich zu begründen (Kap. 4). Die linguistischen Fähigkeiten unterstützt kommunizierender Personen (Erwerb und Gebrauch von Wortschatz

und Grammatik) werden vertiefend herausgearbeitet (Kap. 5). Mit Blick auf UK-Interventionen werden verschiedene Möglichkeiten der Vokabularauswahl zur Förderung der linguistischen Fähigkeiten näher beschrieben (Kap. 6). Die Orientierung am natürlichen mündlichen Sprachgebrauch als eine Möglichkeit der Vokabularauswahl in UK-Interventionen wird im siebten Kapitel ausführlich herausgearbeitet. Die Unterscheidung zwischen feststehenden Wortkombinationen sowie aus Einzelwörtern flexibel gebildeten Wortkombinationen ist ein besonderer Fokus dieses Kapitels. Vor diesem Hintergrund werden im Anschluss die Forschungen zum Kernvokabular (häufig genutzte Wörter) und zu den festen Wortkombinationen vorgestellt.

Anhand einer vorläufigen Zusammenfassung (Kap. 8) werden zentrale Aspekte aus dem Theorieteil aufgegriffen und abschließend zwei Quintessenzen präsentiert.

Mit der Vorstellung des Forschungsprojekts »Kernvokabular trifft Deutsch als Zweit-sprache« (KvDaZ) wird der Ausgangspunkt für die vorliegende Sekundärstudie »Deutsch als Zweitsprache in der Unterstützten Kommunikation« (DaZ in der UK) beschrieben und der empirische Teil der Arbeit eingeleitet (Kap. 9).

Das verwendete Forschungsdesign wird unter Beachtung der Forschungsfrage, des Erkenntnisinteresses sowie einer begründeten Einführung der Forschungsmethode erläutert (Kap. 10). Die Beschreibung des forschungsmethodischen Ablaufs der Studie ist Gegenstand des elften Kapitels.

Im Anschluss daran werden die Ergebnisse präsentiert (Kap. 12). Die Ergebnisse zum Kernvokabular werden im Hinblick auf den Umfang und die Zusammensetzung des Kernvokabulars vorgestellt. Die Ergebnisse zu den festen Wortkombinationen werden am Beispiel häufig verwendet Dreiwortkombinationen beschrieben. Die Untersuchungsergebnisse werden jeweils mit einem Referenzkorpus zum natürlichen mündlichen Sprachgebrauch von Kindern in der Grundschule (2. und 4. Klasse) vergleichend analysiert.

Die Diskussion der Ergebnisse und der Methode erfolgt in Kapitel 13. Die Implikationen der Studie für UK-Interventionen im Kontext von Deutsch als Zweitsprache sind ein ergänzender Baustein in diesem Kapitel.

Die Forschungsarbeit schließt mit einem Fazit, in dem zentrale Schwerpunkte aus der Arbeit aufgegriffen werden und Impulse für Forschung und Praxis abgeleitet werden.

Der Aufbau der Arbeit mit den jeweiligen Themenschwerpunkten und zentralen Befunden (Theorieteil) wird in der nachfolgenden Abbildung visualisiert (Abb.1).

Hinweise zur Verwendung geschlechtsbezogener Begriffe: In der vorliegenden Arbeit werden wo möglich genderneutrale Begriffe verwendet (z.B. Bezugspersonen, Lehrpersonen, Teilnehmende) oder die Begriffe gegendert (z.B. Kommunikationspartner:innen, Schüler:innen). Lediglich bei direkten Zitaten, wird der gewählte Begriff unverändert übernommen. Wird eine weibliche Form verwendet, bezeichnet diese eine weibliche Person oder eine Gruppe, die aus weiblichen Personen besteht (z.B. Autorin, Forscherinnen). Gleiches gilt für die männliche Form.

<p style="text-align: center;">Mehrsprachigkeit und Sprachgebrauch Deutsch als Zweitsprache in der Unterstützten Kommunikation <i>Befunde zum natürlichen mündlichen Sprachgebrauch von Kindern im anfänglichen sukzessiven DaZ-Erwerb</i> <i>(Vokabularauswahl: Kernvokabular, feste Wortkombinationen)</i></p>	
1. Unterstützte Kommunikation (UK)	2. Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
<i>UK – Fokus auf Alltagssprache</i>	<i>DaZ – Fokus auf Bildungssprache</i>
3. DaZ in der UK	
<i>z.B. Begrifflichkeiten, Spracherwerbhypothesen, mehrsprachige UK-Maßnahmen</i>	
4. Sprachtheoretischer Rahmen	
<i>Pragmatischer Ansatz: Spracherwerb durch Sprachgebrauch, Sprache als Handlung (Sprachentwicklung, kommunikative Kompetenz), Mehrsprachigkeit: integrierte Mehrsprachigkeit, Translanguaging</i>	
5. Linguistische Fähigkeiten u.k. Personen	
<i>Fokus auf Wortschatz und Grammatik, Vokabularauswahl als ein zentraler Einflussfaktor</i>	
6. Vokabularauswahl in der UK	
<i>Komplexer und kontinuierlicher Prozess, DaZ-Perspektiven bieten eine ergänzende Orientierungshilfe</i>	
7. Natürlicher mündlicher Sprachgebrauch bei der Vokabularauswahl im Fokus Zusammenspiel zwischen flexiblen und festen Wortkombinationen	
Kernvokabular: häufige Wörter, die flexibel kombinierbar sind	Feste Wortkombinationen: feststehende Sequenzen
<i>Narratives Review: Kernvokabular, feste Wortkombinationen</i>	
8. Vorläufige Zusammenfassung	
9. KvDaZ-Projekt	
10. Forschungsfrage und Forschungsdesign	
11. Ablauf der Studie	
12. Ergebnisdarstellung	
13. Diskussion der Ergebnisse und Methode	
14. Fazit	

Abb. 1: Aufbau der Arbeit mit zentralen Befunden des Theoriebereichs